

ZUR VORBEREITUNG

Erstes Einspielen

Jede neue Blockflöte muss sich erst einmal an das Musizieren gewöhnen. Beim Spielen gelangt nämlich mit der Atemluft Feuchtigkeit in das Instrument, durch die das Holz aufquellen und im schlimmsten Fall auch reißen kann. Deshalb sollte man in den ersten Wochen die Spielzeit nur langsam steigern.

Die Übezeiten

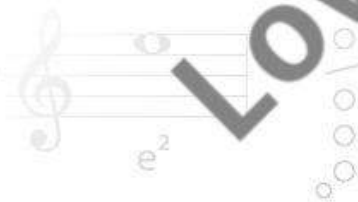
In der ersten Woche sollte eine Übeeinheit fünf Minuten nicht überschreiten. Ich empfehle auch, das Instrument nur in der untersten Oktave, also im Tonraum unter dem f^2 zu spielen. Am besten ist es, die Flöte zweimal täglich zur Hand zu nehmen, zum Beispiel morgens und abends. Nach einer Woche steigere ich die Spielzeit auf 10 Minuten (täglich eine Minute) und gehe dabei drei bis vier Töne nach oben. Nach einer weiteren Woche verlängere ich die Zeit auf 15 Minuten. Nach vier Wochen kann bei ungünstigen Umständen die Spielzeit auf immerhin 20 Minuten gesteigert werden. Das kann durchaus richtig laufen.

Richtiges Trocknen

Nach dem Spielen muss eine Flöte auf keinen Fall austrocknen lassen. Auf feuchtem Holz bilden sich Schimmelpilze, die die Flöte unbrauchbar machen. Die Flöte sollte dem Spielplatz mit dem Windstreifen in einem befestigten Weidenkorb zum Trocknen ausgehängt werden. Der Windhaushalt ist an der Luft, die die Flöte durchströmt, wichtig für die Hülle oder den Ton. (Aber zucken!) Den Trocknungsplatz sollte man gut auswählen: Eine Flöte darf nicht in der Sonne, kalter Luftstrom oder nahe an der Heizung liegen. Ein geschützter Platz, zum Beispiel im Bücherregal, ist ideal.

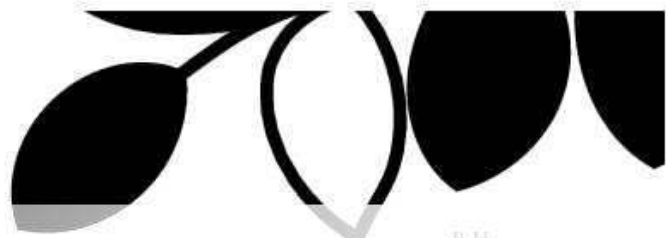


PREVIEW
DIE ERSTEN
TÖNE
Low Resolution



ÜBUNG

B.H.



DUETT (von lat. „duo“ = zwei)

2

DUETT

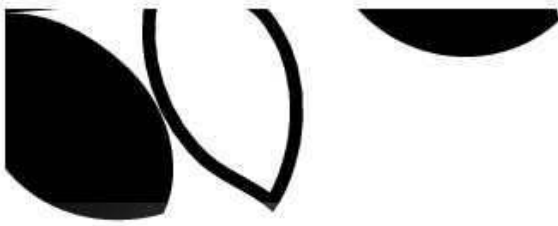
3

DAS OKTAVIEREN

am einfachsten zu realisieren ist das Oktavieren. Dabei wird eine Melodie eine Oktave (d.h. acht Töne) tiefer gespielt. In der Literatur kommt es sehr häufig vor, dass die Melodiestimme tiefer als bis zum f¹ reicht und damit für eine Blockflöte eigentlich nicht geeignet wäre. In diesem Fall muss man alles eine Oktave höher spielen. (Man erkennt dies an der kleinen „8“ über dem

Notenschlüssel.) Es ist sehr wichtig, das Oktavieren gut zu beherrschen. Deshalb schließt in dieser Flötenschule jedes Kapitel mit einer kleinen Übung dazu ab. Mit der Zeit funktioniert das Oktavieren dann ganz automatisch!

OKTAVIERÜBUNG



BLOCKFLÖTENPFLEGE — So geht es der Flöte immer gut!



DAS EINÖLEN

Wenn eine Flöte nicht lackiert ist, tut es dem Holz gut, wenn man es zur Pflege und Imprägnierung gegen Feuchtigkeit mit speziellem Flötenöl (Mandelöl oder kaltgepresstes Leinöl) einölt. Einmal, bei häufigem Spielen auch zweimal pro Jahr, ist völlig ausreichend. Lackierte Flöten müssen gar nicht geölt werden.

Das Öl kann man einem Fachgeschäft überlassen oder es auch selbst machen: Dazu ein weiches sauberes Tuch von etwa 2 x 5 cm Öl tränken (es soll nicht tropfen), das Tuch schräg ziehen und damit das Kopfstück Innen- und Außen auswischen. Die Mittelstück-Innenbohrung: Nie einölen!

Achtung! Beim Einölen des Kopfstücks in 2 cm bis 3 cm Abstand ein weiches sauberes Tuch in die Naht stecken. Ein wenig Öl auf die alte Flöte geben, ein wenig trocken lassen, dann mit überschüssiges Öl mit einem sauberen Tuch abwischen. Die Griffflächen laugen sich im weiteren Tag eventuell ebenfalls einölen und abwischen.

Wichtig! Lieber zu wenig, als zu viel Öl verwenden!

DER KORK

Die beiden Enden des Mittelstücks sind jeweils mit einem Kork verbunden. Der Kork quillt bei Feuchtigkeit auf und so die Flötenenden zusammen und tut die Verbindung gut.

Der Kork ist zu fest:

Wenn sich die Flötenenden nicht mehr schwer aufeinander setzen lassen, sollte man sie mit einem weichen handelsüblichen Öl einölen. Ist der Kork nach dem Einölen so aufgequollen, dass die Flötenenden nicht mehr zerlegen lassen, sollte man einen Tag lang abwarten. Danach sollte man die Flöte mit Gewalt auseinanderbauen.

Wenn der Kork sitzt zu fest, kann man die Flötenenden lose, hilft es, den Kork etwas anzufeuchten (dann quillt er auf) und die Steckverbindung wird leichter. Aber man legt als Sofortmaßnahme ein Stück feines Papier rund um den Kork.

Wenn der Kork generell zu wenig Halt gibt, kann man ihn beim Instrumentenbauer problemlos auswechseln lassen.

Generell gilt: Beim Zusammenstecken und Auseinanderbauen die Flötentelle immer in die gleiche Richtung drehen. Nie gewaltsam ziehen oder pressen!

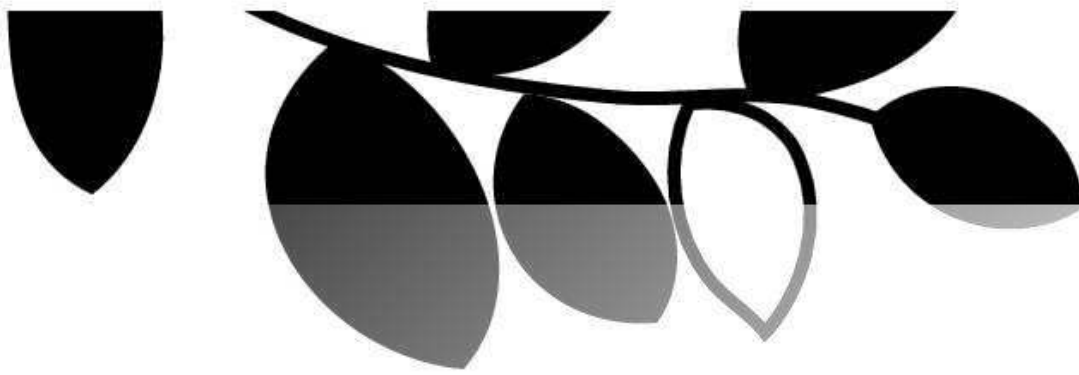
AUFBEWAHRUNG

Blockflöten mögen keine trockene Heizungsluft und keine direkte Sonneneinstrahlung und nicht zu viel Feuchtigkeit. Das Holz und damit auch der schöne Klang würden darunter leiden. Deshalb die Flöte nach dem Spielen mit einem weichen Tuch auswischen, trocknen lassen und nicht neben die Heizung oder aus Fensterbrett legen.

Wenn die Luftfeuchtigkeit im Zimmer zu niedrig ist, spricht nichts dagegen, die Flöte immer „griffbereit“ liegen oder auf einem Ständer stehen zu haben. So kann man sofort loslegen, wenn man Lust bekommt zu spielen.

Zum Transport ist es aber besser, die Flöte in ihren Flötenkasten oder ins Flötenetui zu stecken. Vor allem, wenn man mehr als eine Flöte besitzt, empfehlen sich die praktischen gepolsterten Flötenaschen oder -rollen. Sie haben mehrere Innenfächer, rundum einen Reißverschluss und einen bequemen Trageriemen. Diese Investition lohnt sich bei mehreren Flöten ganz sicher. Wenn wirklich einmal Not am Mann sein sollte, tut es bei großer Hitze oder Kälte auch mal eine simple Isoliertüte, wie man sie im Supermarkt für Tiefkühlkost verwendet!





AURELIA TIBICINA

9

OKTAVIERÜBUNG

10

WENN DIE FLÖTE HEISER WIRD – Vorbeugung hilft!

Beim Spielen kondensiert die Atemluft. Das ist ganz normal und kann kleine Tropfen bilden, die sich im Windkanal ansammeln. Das ist nicht nur unangenehm, sondern kann auch die Flöte klinken lassen. Das ist das sogenannte Heiserwerden. Das ist ein Problem, das sich vermeiden lässt.

1. Vorwärmen des Kopfstückes: Das ist die sicherste Methode, um die Flöte zu erwärmen. Man kann sie in der Hosentasche oder unter der Armbeuge, bis sie die gleiche Körpertemperatur erreicht hat. Das Vorwärmen verhindert zumindest die Kältekondensation. Wer öfters in kalten Kirchen spielen muss, der weiß, was Kälte für ein Problem sein kann!

2. Wasser ausblasen: Die sicherste Methode ist, die Öffnung des Kopfstückes unten mit der Handfläche zu

bedecken und ein bis zweimal kräftig ausblasen. Die Labiumöffnung wird dabei durch den Finger abgedeckt. Dadurch wird die Luft wieder frei. Doch Vorsicht: Die Öffnung nicht mit dem Zeigefinger abdecken und vor allem in die Flöte blasen – das wird von Schülern gerne gemacht, doch davor möchte ich warnen. Es besteht dabei die Gefahr, dass durch den Fingernagel das Labium verletzt wird. Wenn, dann lieber den Zeigefinger **quer** über die Öffnung legen, damit der Labiumkante nichts passiert.

3. Antikondensmittel auftragen: Dieses Spezialmittel reduziert die Oberflächenspannung des Kondenswassers. Es kann keine Tröpfchen mehr bilden, sondern fließt einfach ab.

4. Reinigen: Bei älteren Flöten kann das Holz im Windkanal rau oder verschmutzt sein. Dann hilft weder Wasserausblasen, noch das Antikondens. Man muss die Flöte beim Fachhändler oder Instrumentenbauer reinigen lassen.

5. Auch ein zu hoch aufgequollener Block (zum Beispiel wenn man zu lange auf seiner Flöte gespielt hat, oder sie nicht richtig eingespielt ist) kann eine Flöte heiser machen. Ist sie das auch nach dem Trocknen noch, dann hilft nur noch ein Besuch beim Instrumentenbauer.

PREVIEW

Low Resolution

